

Schauplatz Amerlingstraße 6 – Geschichte und Geschichten

Ein Papstbesuch im Palais Kaunitz, 1782

Wie hinlänglich bekannt stand am Standort unserer Schule bis 1970 ein in den 1690er Jahren erbautes, als „Palais Kaunitz“¹ bekannt gebliebenes Gebäude.

Fürst Kaunitz, 1753 – 1792 Staatskanzler unter Maria Theresia, Joseph II. und Leopold II.², hatte es 1754 von den Besitzern, der Familie Albrechtsburg, erworben und bis zum Jahr 1777 umgestalten und ausbauen lassen. Kaunitz nützte das herrschaftliche Gebäude als Sommerpalais und brachte hier auch seine damals weithin bekannte Gemäldegalerie unter, die etliche Besucher, die die Bildersammlung des Staatskanzlers sehen wollten, anzog.

Einer dieser Besucher war 1782 Papst Pius VI., der sich um die Osterzeit von 22.3 bis 22.4.1782 als erster Papst in der Geschichte in Wien aufhielt. Ziel des Papstbesuches waren Gespräche mit Kaiser Joseph II. über dessen kirchenpolitische Maßnahmen wie die Auflösung von nicht der Allgemeinheit dienenden Orden und Klöstern. Trotzdem wurde über den Inhalt und den Verlauf der Gespräche zwischen Kaiser und Papst heftig spekuliert, zusätzlich befeuert durch das damals neuartige Medium zahlreicher Broschüren, die den ganzen Papstbesuch medial begleiteten und kommentierten.

Sie erschienen im Vorfeld und während des Papstbesuches etwa mit dem Titel „Warum kommt der Pabst [!] nach Wien?“ oder „Was macht der Pabst [!] in Wien?“ und spekulierten über die Motivation des Papstes nach Wien zu reisen oder interpretierten diese z.B. als Auftrag, den der Papst vom Hl. Petrus ob der Situation der Kirche in Österreich erhalten habe.³

Aber auch Fürst Kaunitz nutzte die Möglichkeit der Veröffentlichung, um einerseits Informationen an die Wiener Bevölkerung zu bringen, andererseits Botschaften an Vertraute des Papstes abzusetzen. So hatte Kaunitz den Kaiser schon im Februar 1782 erfolgreich gedrängt, seinen Briefwechsel mit dem Papst bezüglich dessen Reise nach Wien zu veröffentlichen, um die Feststellung, dass der Kaiser weder von seinen kirchenreformatorischen Prinzipien abgehen, noch seine Forderungen zurücknehmen werde, auch öffentlich klarzumachen.⁴

Der Papst jedenfalls reagierte versöhnlich und teilte Joseph II. am 9.2. mit, wie sehr er sich freue, „den in Christo geliebten Sohn zu umarmen, zu sprechen und ihm alle Dienstbeflissenheit und die Pflichten der Freundschaft zu erweisen.“ Er reise mit keiner anderen Sorge und mit keiner anderen Absicht, als „Dieselben mit der Kirche, mit Uns, und mit diesem heiligen Stuhl durch die engsten Bande der Liebe zu verbinden“.⁵

¹ Vgl. die Darstellung des auch als Esterházypalais bekannten Gebäudes auf:

[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Esterh%C3%A1zypalais_\(6\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Esterh%C3%A1zypalais_(6))

² Kurzer biographischer Überblick auf: <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.k/k255839.htm>

³ Einen informative und detaillierte Auseinandersetzung dazu und zum Papstbesuch generell bei: Elisabeth Kovács: Pius VI. bei Joseph II. zu Gast: Neue Aspekte zur Reise des Papstes nach Wien im Jahr 1782. In: Archivum Historiae Pontificiae, Heft 17, 1979, S. 241-287, abrufbar unter:

<http://www.jstor.org/stable/23563922> (in Folge: Kovács 1979),

Elisabeth Kovács: Der Besuch Papst Pius VI. in Wien im Spiegel josephinischer Broschüren. In: Archivum Historiae Pontificiae, Heft 20, 1982, S. 163-217, abrufbar unter: <http://www.jstor.org/stable/23565570>, hier: S. 175 u. 177

⁴ Kovács 1979, S. 276f

⁵ Nach Kovács 1979, S. 251

Dass die Befürchtungen einer Eskalation tatsächlich nicht ganz unbegründet waren, zeigt aber das Ende des Besuches des Papstes in Wien. Um eine gewisse Verbindlichkeit in den Gesprächen zwischen Kaiser und Papst zu erreichen, oder auch ein Abweichen eingenommener Positionen zu verhindern, ging man dazu über Schriftstücke auszutauschen, die allerdings die unterschiedlichen Standpunkte prompt deutlicher hervortreten ließen. Der Papst hätte, so wird zitiert, bei Kenntnis von Josephs wahrer Gesinnung diesen nicht einmal zur Kommunion zugelassen, der Kaiser wiederum, nachdem der Papst einige Kompromissvorschläge abgelehnt hatte, beharrte auf seinen kirchenreformatorischen Standpunkten, unterstützt von Kaunitz, der vor allem die schriftlichen Formulierungen vorgab.⁶ Letztendlich teilte der Papst dem Kaiser am 15.4. seine für die nächsten Tage bevorstehende Abreise mit, worauf der Kaiser dann doch mit Bestürzung und Versuchen der Versöhnung reagiert haben soll.⁷

Um den Besuch des Papstes trotz aller politischer Begleitumstände in möglichst angenehmer Atmosphäre ablaufen zu lassen, wurde für den Heiligen Vater ein regelrechtes Besichtigungsprogramm organisiert, in dessen Organisation vor allem Fürst Kaunitz einbezogen war, nicht zuletzt um der Wiener Bevölkerung ein harmonisches Verhältnis von Monarch und Papst zu demonstrieren. So besuchte der Papst - neben seinen kirchlichen und repräsentativen Verpflichtungen wie z.B. der Fußwaschung am Gründonnerstag in der Hofburg, dem Hochamt am Ostersonntag in der Stephanskirche oder dem Erteilen des päpstlichen Segens Am Hof⁸ - am 13.4. Park und Schloss Schönbrunn, am 14.4. Augarten und Prater und am 15.4., dem Tag der Ankündigung seiner Abreise, die Galerie des Fürsten Liechtenstein.⁹

Am 16.4.1782 war es dann für die Gemäldegalerie des Fürsten Kaunitz so weit. Wie über die meisten Stationen des Papstbesuches in Wien berichtete die „Wiener Zeitung“ auch darüber¹⁰:

<p>diese Akademie verließ. Von da also fuhren Se. Heiligkeit in das zu Maria-hülff liegende prächtige Gebäude des k. k. geheimen Hof - und Staatskanzlers Titl. Herrn Fürsten von Kauniz Riet-berg, allwo Höchst dieselbe von Sr. fürstl. Gnaden, und Dero beeden gräfl. Herren Söhnen empfangen, und durch das ganze Gebäude geführt vorden, über dessen ganzen Bau sowohl, als die angenehme Lage desselben, nbst den herrlichen und bequemen Einrichtungen dieses Hauses Se. Heiligkeit gegen Se. fürstl. Gnaden Dero Wohlgefallen in den zufriedensten Ausdrücken äußerten, und kehrten sodann wieder nach der Hof-burg zurück.</p>	<p>Von da also fuhren Se. Heiligkeit in das zu Maria-hülff liegende prächtige Gebäude des k. k. geheimen Hof - und Staatskanzlers Titl. Herrn Fürsten von Kauniz Riet-berg, allwo Höchst dieselbe von Sr. fürstl. Gnaden, und Dero beeden gräfl. Herren Söhnen empfangen, und durch das ganze Gebäude geführt vorden, über dessen ganzen Bau sowohl, als die angenehme Lage desselben, nebst den herrlichen und bequemen Einrichtungen dieses Hauses Se. Heiligkeit gegen Se. fürstl. Gnaden Dero Wohlgefallen in den zufriedensten Ausdrücken äußerten, und kehrten sodann wieder nach der Hof-burg zurück.</p>
---	--

Im Gegensatz zu dieser wohlmeinenden Zeitungsmeldung kursierten über den Besuch des Papstes im Palais Kaunitz und sein Zusammentreffen mit dem Fürsten ganz andere Gerüchte. Als der Papst um halb drei Uhr, gekleidet mit dem Rochett, rotsamter Mantille mit Hermelinbesatz, mit Stola, rotem Hut und in rotsamtenen Schuhen, angekommen war, habe Kaunitz noch in seinen Appartements gewartet. Bei der Begrüßung soll er dann, in blauem Rock mit Hut und schwarzen Stiefeln, weder das Knie gebeugt, noch dem Papst die Hand geküsst haben, und sobald Pius VI. seinen roten Hut wieder aufgesetzt hatte, sich auch mit dem seinen bedeckt haben, was alle Anwesenden als grobe Unhöflichkeit empfanden.¹¹

⁶ Kovacs 1979, S. 277f

⁷ Kovacs 1979, S. 278

⁸ Kovacs 1979, S. 265-268

⁹ Kovacs 1979, S. 271

¹⁰ Wiener Zeitung, 17.4.1782, [S. 2], abrufbar unter: http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_wrz_17820417.pdf

¹¹ Elisabeth Kovács: Der Papst in Teutschland. Die Reise Pius VI. im Jahre 1782. Wien 1983 (in Folge: Kovács 1983), hier: S. 94

Bei der Besichtigung der Bildergalerie schließlich sei dem Papst keine Möglichkeit gegeben worden, mit Kaunitz vertraulich zu sprechen, was den Papst wiederum verleitet habe, beim Abschied einige ermahrende Worte an Kaunitz zu richten.¹²

Noch drastischer als diese Gerüchte wird der Besuch des Papstes bei Fürst Kaunitz in einem historischen Roman aus dem Jahre 2016 geschildert. Aus der Sicht der „Mätresse des Papstes“ Antonia, der Ich-Erzählerin des Romans von Gundula Spieler¹³, die wiederum folgende Begebenheit erzählt bekommt, kann man lesen:

„Als der Papst aber zu der vereinbarten Zeit [zum Palais Kaunitz] anreiste, begrüßten ihn die Kinder des Fürsten und einige Adelige in festlicher Kleidung. Der Papst wartete noch auf den feierlichen Empfang durch den Hausherrn persönlich, als dieser im Morgenmantel erschien. Der Heilige Vater reichte ihm die Hand und, anstatt den Ring des Papstes zu küssen, ergriff er dessen Hand und drückte sie auf deutsche Art. [...] Doch das ist noch nicht alles: Der Fürst ließ den Papst seine Gemäldegalerie anschauen, er dirigierte ihn in einer Art und Weise durch die Räumlichkeiten – mit der Hand schob und zog er ihn, jawohl! -, dass der Heilige Vater es schwer hatte, seine Fassung zu bewahren. Keinen Moment ließ Kaunitz ihm Gelegenheit zu einem Vieraugengespräch über Kirchenpolitik. Als der Heilige Vater sich anschickte, wieder zu gehen, besaß Kaunitz noch nicht einmal die Höflichkeit, ihn zum Wagen zu begleiten.“

Ob sich der Besuch des Papstes beim Fürsten Kaunitz wirklich so zugetragen hat, bleibt schriftstellerische Phantasie, der jahrzehntelange Staatskanzler würde sich ein derart dezidiertes Verhalten nicht geleistet haben wollen. Ein nachweisbares Ergebnis hatte der Besuch des Papstes beim Fürsten: Es erschien eine satirische Zeichnung von dem Treffen der beiden, in die auch Kaiser Joseph II. selbst aufgenommen wurde.



Abbildung aus: Kovács 1983, [S. 184]

Ob Fürst Kaunitz dem Papst nicht doch die Hand küsst, bleibt zumindest nach dieser Darstellung noch offen, gehen wir für hier davon aus, dass der Papst seinen Aufenthalt im Palais des Fürsten und bei dessen Bildern auch genossen haben wird.

(Michael Doppelhofer)

¹² Kovács 1983, S. 94

¹³Gundula Spieler: Die Mätresse des Papstes, Ebook-Ausgabe 2016, einsehbar unter <https://books.google.at/books>, # Die Mätresse des Papstes; ergänzt man den Titel durch den Suchbegriff „Kaunitz“ kommt man zu den zitierten Stellen